



HAUS CHRISTOFFERUS JAHRESBERICHT 2021

- 03_ Jahresbericht der Präsidentin | Edith Siegart
- 05_ Erinnern | Florian Gantenbein
- 06_ Bazar | Marika Csencsics
- 10_ Zum Gedenken an Antoine Roulet | Cornelia Oberli
- 12_ Erinnerung an Lina Zingg | Max Dähler
- 14_ In memoriam Karl Hertig | Peter Müller
- 16_ Martin Bühlmann | Kornelija Persa, Mitbewohner/innen und Mitarbeitende
- 19_ Im Gedenken an Alexandra Weeren | Augustin Juarez
- 20_ Chronik Ostern 2021 bis Ostern 2022
- 22_ Vorstand und Mitarbeiter/innen im Haus Christofferus
- 24_ Bilanz per 31.12.2021
- 25_ Erfolgsrechnung 2021
- 26_ Bericht der Revisionsstelle
- 28_ Impressum

Jahresbericht 2021 der Präsidentin

Im Frühjahr lese ich immer gerne die Jahresberichte anderer Institutionen aus unserem Aufgabenbereich, mich interessieren die Situationen, denen sie sich stellen müssen und Wege, die «verwandte» Institutionen gehen, die Lösungen, die sie für ihre Fragen anstreben, die Weiterentwicklungen, die sie mit Blick auf die Zukunft ins Auge fassen; ihre Aufgaben und Herausforderungen sind ja meist ähnlich gelagert wie unsere eigenen, und oft können wir von ihnen lernen.

Nun steht in den meisten Jahresberichten befreundeter Institutionen fürs Jahr 2021 nur ein Thema im Zentrum: Corona!

Was uns allen dieses Thema im letzten Jahr gebracht hat, wissen Sie so gut wie ich: Einschränkungen, Unsicherheiten, dauernde Wechsel in den Anforderungen, fehlende menschliche Begegnungen, viel Krankheit und auch Leid; wie gestaltet man unter diesen Umständen einen inhaltsreichen, frohen, lebhaften, innigen Alltag in einer Institution wie Haus Christofferus?

Dass dies dem ganzen Team, von der Heimleitung über die Ressortleitungen zu allen Mitarbeitenden in all den verschiedenen Arbeitsbereichen von Haus Christofferus gelungen ist, davon zeugen viele Bilder in diesem Jahresbericht, insbesondere diejenigen vom Bazar im November; bei einem gelegentlichen Besuch im Haus konnte man sich aber auch von der durchaus

warmen, wachen, positiven Atmosphäre angenehm aufgenommen und umhüllt fühlen.

Ihnen allen, dem ganzen Team, gilt unser grosser Dank für die geleistete Arbeit unter besonderen, herausfordernden Umständen.

Dieser Jahresbericht enthält jedoch auch Berichte, die uns zum Nachdenken bringen: die Erinnerungen an diejenigen Menschen, die mit Haus Christofferus innig verbunden sind und in diesem Jahr verstorben sind; insbesondere die Erinnerungen an den Bewohner Martin in seiner feinen Lebensart, wie auch an Lina mit ihrem Humor und der Wachheit in der Begegnung. Wir hoffen, dass sie, wie auch die Mitarbeitenden, deren Lebens- und Begegnungsbilder hier kurz aufleuchten, mit uns von der anderen Seite her weiterhin verbunden bleiben mögen.

Die Arbeit im Vorstand fand zum grossen Teil auf dem schriftlichen Weg statt: Mails, schriftliche Abstimmungen usw. Es standen zwei Themen im Vordergrund: der laufende Organisations-Entwicklungsprozess, welcher ebenfalls unter langen, Corona-bedingten Unterbrechungen litt, sowie der Wunsch des Ehepaars Gantenbein für eine Frühpensionierung im Juni 2022.

Die Präsidentin: Edith Siegart



Erinnern

Es gibt Erinnerungen an Ereignisse im vergangenen Jahr, an die ich nicht gern zurückdenke, an die leidige Corona-Geschichte zum Beispiel. Da gab es doch den einen oder anderen Ausbruch, alle zum Glück mit leichten Verläufen. Aber da gab es doch auch das Contact-Tracing, mit Doppelspurigkeiten noch und noch. Auch mussten wir uns anfänglich sagen lassen, wie eine Quarantäne zu handhaben sei. Und ganz pingelig wurde es dann bei den Isolationsanweisungen. Viele gut gemeinte Ratschläge liessen sich einfach nicht realisieren. Die Gebäulichkeiten gaben den benötigten Platz nicht her, oder die Menschen, die isoliert werden mussten, liessen eine Isolation nach Schema eben nicht zu. Den guten Willen habe ich zwar gespürt, weniger aber das Gespür für die besondere Situation, in der wir uns befinden. Eine Spur Eigenverantwortung und Vertrauen, dass wir die Situationen im Rahmen der Möglichkeiten bestmöglich gestalten, hätte ich sehr geschätzt. Glücklicherweise hat die Omikronwelle dann zu einem Umdenken gezwungen.

Erinnern möchten wir uns aber in diesem Jahresbericht speziell an Menschen, die uns für immer verlassen haben.

An Lina Zingg, einem Urgestein von Haus Christofferus, an die beiden Mitarbeitenden Antoine Roulet und Alexandra Weeren, die von harten Schicksalsschlägen getroffen worden sind, an Karl Hertig, dem langjährigen Finanzverantwortlichen und schliesslich an Martin Bühlmann, unseren ältesten Bewohner.

Es sind alles Menschen, die mit uns einen Teil ihres Lebens verbracht haben, mit uns verbunden waren – in verschiedenster Weise. Eng, zart, mehr auf die Ferne oder auf Distanz, in grossem Ernst oder einer Tiefe, die beschämte. Wir er–innern uns, wir werden nochmals auf die Qualität der einzelnen Begegnungen aufmerksam, auf das, da war, leise, kaum spürbar und doch real.

Ja, und dann bleibt da noch die Erinnerung an ein besonderes Ereignis. Nach einem Jahr Pause führten wir unseren jährlichen Bazar wieder durch. Aller Ungewissheiten zum Trotz wagten wir ein Novum, Bazar draussen in der freien Natur und wurden belohnt ...

Florian Gantenbein



Bazar

Wir stehen am Anfang des Jahres 2021 und der Beginn der Planung unseres Bazar, der immer im November stattfindet, steht an. Gleichzeitig stehen wir aber auch inmitten einer Krise, der Covid-19-Pandemie. Den letzten Bazar haben wir deswegen absagen müssen. Aber wie ist es mit dem diesjährigen Bazar? Werden es uns all die stetig wechselnden und neuen Massnahmen, erlauben, diesen hauseigenen Event durchzuführen? Sollen wir planen oder uns vorsichtshalber jetzt schon dazu entschliessen, den Bazar abzublasen? Mit diesem Gedankenchaos in den Köpfen sass das Bazar-Organisations-Team in der Runde. Eventualitäten werden diskutiert, was wenn? Und wenn dann? Wie dann? Und wie was dann wenn? Wir fassten einen Entschluss: Unser Bazar am 20. November 2021 wird trotz der Pandemie stattfinden.

So vergingen die Wochen der Planung. Planen? Wie sollen wir planen, wenn wir nie wissen, wie sich die Pandemie entwickelt? Welche Massnahmen wird Herr Bundesrat Alain Berset verkünden oder verändern? Flexibilität war gefragt. Aber es kamen auch immer wieder Zweifel auf, ob der Entscheid, den Bazar durchzuführen, richtig war. Als dann die ganze Geschichte mit der 2G-Regelung kam, war für uns klar, dass wir den Bazar im Aussenbereich durchführen wollten, damit er für alle zugänglich blieb. Es war für uns undenkbar, dass Aussteller, Ausstellerinnen, Besucher und Besucherinnen auf Grund dieser 2G-Regelung ausgeschlossen würden. Nun stand fest: der Bazar 2021 findet draussen statt. Aber auf dem Fuss meldeten sich schon die ersten Zweifel:



Ist das überhaupt machbar? Wie? In Renan, auf 900 Metern ü. M., im November? Es könnte Schnee haben, eisig kalt sein, und dann noch der Wind, gar die Bise Und schon sassen wir wieder an einer Bazarsitzung, wo reichlich diskutiert und geplant wurde. Wie organisieren wir die Restauration, wie können wir die Ausstellenden pandemiekonform, aber auch vor dem eventuellen schlechten Wetter schützen? Und überhaupt: würden die Ausstellenden trotz des Wetterrisikos an unserem Bazar teilnehmen wollen? Ja, sie wollten, trotz der unsicheren Situation und zwar alle!



Die Wochen vor dem Bazar waren sehr arbeitsaufwändig. Die Garagen mussten ausgeräumt und gesäubert werden. Überdachungen und Windschutz wurden neu erstellt und gebaut. Für die Restauration stellten wir ein Zelt auf. Feuerschalen wurden organisiert, damit man sich schlimmstenfalls bei einem Feuer erwärmen konnte. Der ganze Aufwand hat sich gelohnt! Welch ein Glück hatten wir am Samstag, den 20. November 2021! Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Strahlender Sonnenschein, milde, fast schon «warme» Temperaturen und sogar Windstille. Die aufgestellten Feuerschalen schenkten den Besucher und Besucherinnen nicht nur



Wärme sondern auch Behaglichkeit. Die Ausstellenden waren sehr zufrieden mit den neuen Ausstellungs-«Räumlichkeiten» (Outdoor), sie genossen natürlich auch den Sonnenschein und die gute Stimmung. Aber wie nahmen die Besucher und Besucherinnen die Neuerungen auf? Die ersten Ankömmlinge verhüllten vereinzelt ihr Gesicht mit den obligaten Masken, aber sobald sie merkten, dass es sich um eine Freiluftveranstaltung handelte, verschwanden diese täglichen Begleiter in der Hosentasche. Sie genossen das unbeschwertere Zusammensein, frei von den bedrückenden Corona-Massnahmen. Es war ein schönes Beisammensein



in einem unbeschreiblich wohltuenden Ambiente. Der Bazar war ein voller Erfolg! Gerne wieder, dachte wohl der eine oder die andere beim Nachhausegehen. Leider haben wir aber keinen Einfluss auf Petrus, der uns im Ende November nur zu gern mit unwirtlichem Wettergebaren heimsucht. Und so müssen wir uns wohl damit begnügen - noch Jahre später - in Erinnerungen an dieses einmalige Ereignis zu schwelgen.

Marika Csencsics

Zum Gedenken an Antoine Roulet

Antoine Roulet hat im Haus Christofferus vom 1.11.2008 bis 20.1.2019 als festes Teammitglied auf der Turmalin-Gruppe als Heilpädagoge gearbeitet. Auf der Gruppe war er auch zuständig für alle Fragen rund um die Thematik Aggression und Gewalt, welche unsere Gruppe betrafen. Als Bezugsperson begleitete er über all die Jahre Cédric, der auf unserer Gruppe lebt.

Vor seiner Anstellung im Haus Christofferus hat er viele Jahre in einer Camphillinstitution in Irland gearbeitet und für mich war es immer interessant zu hören, wie er dort gearbeitet hat. Von dort hat er auch eine grosse Erfahrung mitgebracht. Aus diesen Erfahrungen heraus konnte er oft in unseren Teamsitzungen andere Gesichtspunkte einbringen, wenn wir über verschiedene Themen sprachen.

Sehr lange hat Antoine am Wochenende die Mittagswache für das ganze Haus übernommen. An den Wochenenden, an denen er arbeitete, spielte er in der Sonntagsfeier Musik, gerne auf der Leier oder auf seinem Leibinstrument, der Querflöte. Am Mittwochabend hat er das Chorsingen mit allen Bewohner/innen und Mitarbeitenden geleitet.

Er war ganz in der Musik zu Hause. So lag es auf der Hand, dass er sich zum Musiktherapeuten ausbilden liess. Diese Funktion hatte er auch im Haus Christofferus inne. Mit Antoine haben wir manchmal auf der Gruppe, anstelle eines Spruchs vor dem Essen, im Kanon: Für Spis und Trank gesungen. Die Bewohner/innen haben das immer sehr gerne gehabt.

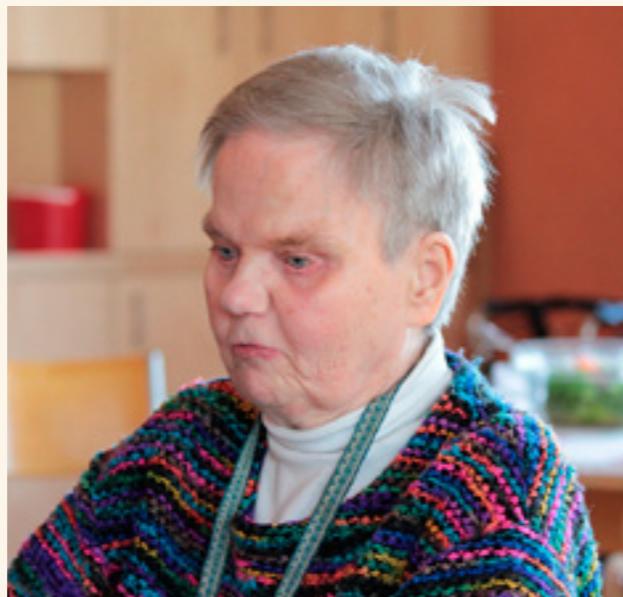
Ich habe Antoine als sehr sensiblen, lieben und geduldigen Menschen erlebt, der manchmal auch einen ziemlichen Schalk an den Tag legen konnte.

Mit Antoine konnte man darum gut und gerne lachen. Als Antoine uns sagte, dass er immer mehr Mühe habe, Flöte zu spielen, hätte ich nicht im Geringsten daran gedacht, dass eine heimtückische Krankheit ihn dazu bringen würde, eines Tages nicht mehr auf unserer Gruppe arbeiten zu können. Der Krankheitsverlauf entwickelte sich ungünstig und schon bald war er nicht mehr in der Lage weiterzuarbeiten. Aber wir haben ihn weiterhin eingeladen, wenn wir uns als Team einmal im Jahr zu einem Abendessen im Restaurant trafen. Mit den Bewohner/innen der Gruppe haben wir manchmal die Zeit genutzt, wenn wir nicht spazieren konnten, Zeichnungen für Antoine zu machen. Wir haben sie ihm – begleitet von einem kleinen Brief – per Post zugeschickt. Er hat immer sehr viel Freude daran gehabt. Obwohl ich wusste, dass der Tag kommen würde, wo uns Antoine für immer verlassen wird, war es für mich doch überraschend, als ich den Anruf bekam, dass Antoine nicht mehr unter uns weilte.

Die Abdankung fand an einem sehr schönen, warmen Tag, letztes Jahr in den Sommerferien statt. Es war eine sehr bewegende Feier, an der auch einige Bewohner/-innen, die in den Sommerferien im Haus Christofferus anwesend waren, teilgenommen haben. Auch einige Mitarbeitende liessen es sich in den Ferien nicht nehmen, ihn auf dem letzten Weg zu begleiten. Es kommt noch ab und zu vor, dass wir auf der Gruppe über Antoine mit den Bewohner/innen sprechen. Ich bin dankbar für die Zeit, die wir auf der Turmalin-Gruppe und im Haus mit ihm erleben durften.

Cornelia Oberli





Erinnerungen an Lina Zingg

Lina Zingg war für mich eine Aufgabe, welche zur Herzensangelegenheit geworden ist. Als neuer Laienbeistand der KESB habe ich das Mandat von ihrem Bruder Paul Zingg 2017 übernommen. Als ich Lina im Haus Christofferus zusammen mit ihrem Bruder das erste Mal getroffen habe, bin ich auf eine reservierte, zurückhaltende und eher stille Person getroffen. Aber das Eis war schnell einmal gebrochen. Beim zweiten Besuch war dann ihre Freude bereits gross und ihr Mitteilungsbedürfnis ebenso. Sie war eigentlich der «Star» im Haus Christofferus. Seit dem Bestehen des Hauses in Renan, ja sogar noch lange vorher in der damaligen Internatsschule im Kanton Graubünden, war Lina Mitbewohnerin des Hauses Christofferus. Sie hat in all den vielen Lebensjahren, das Positive herausgenommen und hat sich mit viel Engagement ihren Platz erarbeitet. Sie kannte alle, sie wusste alles (zumindest hat sie das so empfunden), sie war die Person, die einen Schlüssel hatte. Einen Schlüssel zum Lift, damit konnte Lina sich frei bewegen. Ihre Arbeit, ihre Freiheit, das konnte sie sich selbst einrichten und war darauf auch sehr stolz.

Sie hatte ihre Bedürfnisse und was einmal im Kopf – oder im Herzen – war, darauf bestand sie und wusste, wie sie sich das erhalten konnte. Wenn immer möglich, habe ich Lina in Renan besucht, habe mit ihr Ausflüge gemacht, etwa zum Mittagessen im Restaurant auf dem Campingplatz. Es war für mich immer eine Überraschung, ihren Appetit zu erleben und die leeren Teller waren für mich ein Zeichen ihres Ursprungs. Eine Reise auf dem Neuenburger-/Murtensee bleibt mir besonders in Erinnerung. Anlässlich ihres Geburtstages haben wir zusammen diese Schiffsreise gemacht und beim Mittagessen wurde Lina vom Besitzer des Restaurants besonders begrüsst und mit einem hübschen Präsent überrascht. Sie war auch da der Star – das hat sie besonders berührt. Mit Lina habe ich nicht nur eine Aufgabe verloren – nein, ich habe eine Schwester verloren. Sie wird unvergessen bleiben, nicht nur im Haus Christofferus, sondern auch von mir.

Max Dähler, Beistand



In memoriam Karl Hertig

Zum Zeitpunkt, als wir die Heimleitung übernahmen, arbeitete Herr Hertig bereits im Haus Christofferus. Seine Erfahrung mit der Erledigung der finanziellen Aufgaben im Heimbetrieb erleichterte uns die Entscheidung, ins Heim zu kommen und im Heim zu arbeiten, sehr. In der Anfangszeit unserer Zusammenarbeit wirkte Herr Hertig noch etwas buchhalterisch reserviert. Dies änderte sich aber bald und es entwickelte sich ein freundschaftliches Verhältnis und Karl verband sich zunehmend mit der Heimgemeinschaft. «Hüt chunnt der Karl Hertig». So tönte es am Morgen, wenn Herr Hertig zu uns ins Heim kam. Obwohl er regelmässig jede Woche zu uns kam, war sein Kommen für die Heimgemeinschaft immer ein Ereignis. Herr Hertig kam «aus der Welt» zu uns und das verlieh ihm eine besondere Wertschätzung (auch die meisten Mitarbeitenden kamen von auswärts, doch gehörten sie sozusagen zum «Inventar»). Wenn er nach der Begrüssung, zum Beispiel durch Nicole und Markus, hinter der Bürotüre verschwand, mehrte sich – nicht nur in den Augen der Bewohner/innen – zusätzlich sein Ansehen. Dennoch war ein Zutritt zum Büro nicht unmöglich. Karin jedenfalls brachte es immer wieder fertig, hurtig die Türe zu öffnen, um Herrn Hertig zu grüssen: «Sälü Herr Hertig».

Ja, Herr Hertig war für uns wirklich eine wichtige Person: Mit grossem Sachverstand kümmerte er sich um alles,

was mit den Heimfinanzen zusammenhing. Für unsere anthroposophisch orientierte Institution empfanden wir es als Glücksfall, dass er sich der Anthroposophie verbunden fühlte und seinen Beruf als Finanzmann im Sinne der sozialen Dreigliederung einzuordnen wusste. So war er ein Mitarbeiter, der sich auch für die anderen Bereiche des Heimes interessierte. So pflegte er auch zu allen Bewohner/innen eine offene und herzliche Beziehung.

Es war ihm ein Anliegen, die Heimgemeinschaft zu erleben, indem er zum Beispiel an seinen Haus-Christofferus-Tagen jeweils das Mittagessen gemeinsam mit den Bewohner/innen und den Mitarbeitenden im Esszimmer einnahm. Auch feierte er zusammen mit seiner Frau Jahresfeste mit uns, vor allem das Johannifest, wo Hertigs sich in die Reihe der VolkstänzerInnen einordneten und bei den Liedern mitsangen. An den Adventssonntagen reisten sie in aller Frühe von Biel nach Renan, um unser mageres Chörlein beim Wecksingen in der Werksiedlung, auf den Bauernhöfen und zuletzt bei uns zu unterstützen. Rückblickend wird deutlich, dass Karl Hertig für das Haus Christofferus und auch für uns viel mehr war als «nur» der Buchhalter. Wir blicken gerne und dankbar auf die Zusammenarbeit mit ihm zurück.

Peter Müller

Lebenslauf Martin Bühlmann

Martin Ernst Bühlmann wurde am 31.12.1961 geboren. Er hatte zwei jüngere Schwestern. Martin wuchs in Worben auf. Er hatte keine einfache Kindheit. Im Alter von 18 Jahren zog er zu der heilpädagogischen Pflegefamilie Löffel-Kunz in Worben. Die Familie hatte Schafe und sie musizierten abends gemeinsam. Martin hatte Freude an der Musik und an den Tieren. Für sein Leben gern wäre er Bauer geworden.

Ab dem 2. April 1979 begann Martin eine Anlehre in der «Invalidenwerkstatt» in Biel. Dort half er beim Fertigen von Rosshaarbürsten, kontrollierte alte Autoradios auf ihre Funktionstüchtigkeit oder klebte Adressen auf leere Kuverts für den Versand von Werbematerial.

Mit 34 Jahren wurde ein neuer Platz für ihn gesucht, da die Nähe zum Elternhaus nicht unproblematisch war. Am 1.11.1994 trat Martin ins Haus Christofferus in Renan ein. Bei uns arbeitete er gerne in der Gartenwerkstatt und in den kälteren Monaten auf eigenen Wunsch in der Holzwerkstatt sowie teilweise in der Weberei. Nach der Werkstatt erzählte er mit Vorliebe von seinem Hochbeet und brachte in der Saison zum Abendessen kleine Tomaten oder Blumen mit, die dort gewachsen waren, oder er erzählte vom Kräutersalz, welches er gemahlen hatte. Das Kerzenziehen war auch eine liebgewonnene Tätigkeit.

Martin hatte mit wiederkehrenden gesundheitlichen Problemen zu tun: So hatte er eine halbseitige Lähmung auf der linken Seite, die bei den täglichen Verrichtungen und beim Gehen immer wieder viel Kraft zur Überwindung erforderte. Wegen auftretendem Schwindel und der Sturzgefahr fuhr Martin in den letzten Jahren gekonnt mit seinem Elektrorollstuhl auf Spaziergängen. Gesundheitliche Probleme, die immer mehr auftraten, bereiteten ihm zusehends Mühe.

Martins Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit waren: Geschichten und Musik hören, mit Karten und mit Murmeln spielen, fotografieren. Auch für Tischfussball und Tischtennis konnte er sich begeistern. Er nahm sich gerne Zeit für sich, nahm aber genauso gerne an Gesellschaftsanlässen teil und erzählte dann sehr gerne von seinem Erlebten und von dem, was ihn gerade beschäftigte. Immer wieder überraschte er alle mit seinem trockenen Humor, den er an der richtigen Stelle vorzubringen wusste. Martin war interessiert an vielen Dingen, und er nahm aufmerksam die Welt um sich herum wahr. Er war ein angenehmer Gesprächspartner. Verschiedene Therapien unterstützten ihn in der Bewältigung seines Alltags: Sprachgestaltung, Heil-eurythmie, Physiotherapie und Musiktherapie. Dort machte er sehr aktiv und motiviert mit. Fast täglich fuhr er auf seinem Trainingsvelo, um seine Beine zu trainieren. Manches Wochenende und seine Ferien verbrachte er bei Familie Koloska in Nennigkofen, die auch einen Landwirtschaftsbetrieb führt. Das Landleben mit den Tieren gefiel Martin immer sehr gut.

Am Wochenende vom 4./5.12. erklärte Martin, er sei sehr müde. Am Montag 6.12. stellte sich heraus, dass Martin sich mit dem Corona-Virus angesteckt hatte. Durch die viele Schleimbildung in den Atemorganen ordnete der Arzt am Montagabend eine Spital-einweisung an.

Am 10. Dezember um 12.15h verstarb Martin im Spitalzentrum Biel an den Folgen seiner Erkrankung. Für die Gemeinschaft plötzlich und unvorbereitet, vermissen wir seither Martins feinfühliges Wesen in unserer Mitte.

Kornelija Persa, Mitbewohner/innen und Mitarbeitende der Ost-Dachgruppe



Stimmen der (Mit-)bewohner/innen

Kurz vor seinem 60. Geburtstag verstarb Martin Bühlmann am 10. Dezember 2021 im Spitalzentrum Biel. Im folgenden geben wir Stimmen der (Mit-)Bewohner/innen zu Martin wieder. Sie lassen uns spüren, was für eine Bedeutung er für unsere Gemeinschaft hatte und welche Lücke er hinterlässt. Was möchtest Du sagen zu Martin?

Thomas K.:

Martin hat viele Spaziergänge gemacht mit dem Rollstuhl. Ich habe mit Martin zusammen auf der Ostgruppe Segelschiffli gebastelt und bin viel mit ihm «go laufe». Sehr gut hat mir das Mittagessen mit Martin gefallen weil er so ein Lieber, Netter war. Früher habe ich mit Martin und mit allen auf der Ostgruppe zusammen das Wunschkonzert gehört. Wir sind viel gelaufen und marschiert bis zur Werk-siedlung, mit Martin ist es sehr gut gegangen und er ist schön still gsi.

Barbara:

Ich hab den Martin so gern gehabt, ganz fest. Emol haben wir zusammen gespielt in meinem Zimmer und zusammen Musik gelost in meinem neuen Zimmer. Ein Hörspiel, dass an einem Freitag kommt. »Du hast ein schönes Zimmer« hat er gesagt. Wir haben zusammen Boccia gespielt. Ein grosser Schatz von mir isch er gsi.

Markus:

Martin ist gestorben. Wir haben mit den Autos gespielt in seinem Zimmer und mit dem Schuttkasten oder wir haben Geschichten (Hörspiele) gehört.

Gerda:

Ich war an der Beerdigung von Martin. Er ist auf dem Kopfkissen abgelegen. Wenn Martin im Bett war, habe ich mit ihm gemüdschelet. Er ist ohne Rollstuhl auf dem Sofa gehockt. Wir haben Ufi-Abi gespielt. Georgie hat Martin die Hand gegeben im Bad. Martin ist manchmal umgefallen. Er hatte einen blauen Morgenrock.

Sabita:

Martin hat mir über den Kopf gestrichen und sich an mich gelehnt oder die Hand gegeben «Pfuus guet, Sabita» hat er zu mir gesagt. Er hatte mich gern. Beim Z' Nacht hat er mich gerufen zum Teller abräumen, dann hat er mir über den Rücken gestrichen.

Nicole:

Es ist schön gsi mit ihm, dass ich mit ihm hier gespielt hab, das hat ihm Spass gemacht. Immer am Sonntag in der Mittagspause. Mir hat es Spass gemacht mit ihm zu spielen. «Ich denke oft an Dich, Du bist ein armer Mensch, weil Du gestorben bist. Viele liebe Grüsse.»

Karin:

Martin ist mein Freund gewesen, er ist mit mir in der Werkstatt gewesen und dann ist er gegangen.

Cedric:

Martin ist im Himmel, er ist gestorben. Er ist mit mir mal auf der Gruppe gewesen und hat laute Nieser abgelassen (wie ich), dass ich verschrocken bin. Nachher ist er alt gewesen.

Im Gedenken an Alexandra Weeren

Alexandra Weeren arbeitete seit 2015 im Haus Christofferus auf der Ost/Dachgruppe. Nach einer schweren Krankheit musste sie eine lange Pause einlegen. Nachdem sie die Arbeit wieder aufnehmen konnte, hat sie Maltherapie gemacht mit einigen Bewohner/innen und Büroarbeiten erledigt.

Schon als ich sie das erste Mal in der Garderobe antraf, hatte ich das Gefühl, dass ich sie schon lange kenne. Alexandra war eine ruhige Person mit viel Humor. Eine ihrer Stärken war die Reflektion der eigenen Betreuungsarbeit. Dabei schaute sie die Situation unter verschiedenen Blickwinkeln an: was hat mein Gegenüber gehört und was hat er/sie verstanden? Wie muss ich eine Frage stellen, dass ich verstanden werde und entsprechend handeln kann?

Mit der Dachgruppe übte sie den Umgang mit Geld: angefangen mit dem Zählen des Geldes. Es war ihr auch ein Anliegen, den Bewohner/innen den Wert der verschiedenen Geldstücke näherzubringen. Als nächster Schritt wurde dann das Bezahlen geübt. Sie begleitete die BewohnerInnen, die ins Ladenbistro gingen so, dass sie selbständig mit dem Zug und Bus nach Biel fahren konnten und auch auf dem Rückweg in den richtigen Zug einsteigen konnten.

Überhaupt war ihr die Bildung, gerade auch die politische Bildung wichtig. Sie erklärte mit viel Geduld das demokratische System, den Unterschied zwischen wählen und abstimmen. Aber auch Fragen der Gerechtigkeit waren ihr ein Anliegen.



Besonders engagierte sie sich beim Einüben des Umgangs mit Konflikten und Reibereien. Noch gut kann ich mich an die Rollen-Theaterspiele, bei denen wir alltägliche Konflikte nachgespielt haben, erinnern. Die Bewohner/innen konnten sich so im Theater anschauen. Anschliessend suchten wir nach Lösungen und probierten alternative Verhaltensweisen aus.

In turbulenten Momenten bewahrte sie die Ruhe und brachte die Stimmung wieder auf gute Wege. Oft wenn ich nach Hause fahre, denke ich an gemeinsame Erlebnisse. Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen werden sie noch lange mit wohlwollenden Gedanken in Erinnerung behalten.

Agustin Juarez

Chronik Ostern 2021 bis Ostern 2022

03.04. – 18.04.2021

- 13.05. Auffahrtsspaziergang mit Bildermalen
- 14.05. Auffahrtswanderausflug in Kleingruppen
- 18.05. 1. Covid-Impfung (mobiles Impfteam)
- 23.05. Pfingstveranstaltung
- 24.05. Flurgang zu Pfingsten
- 23.06. Johanni: Spiele und Johannifeuer

10.07. – 25.07. SOMMERFERIEN

- 01.08. Kleine Erstaugustfeier
- 12.08. zum ersten Mal wieder Ladenbistro



- 04.09. Vereinsversammlung in der Werksiedlung Renan
- 18./19.09. Marché Bio
- 29.09. Michaelifeier

02.10. – 17.10. HERBSTFERIEN

- 27.10. Abschied von Sybille Jakob, unserer langjährigen Physiotherapeutin
- 20.11. Bazar
- 06.12. Nikolaus-Fest
- 01.12. Susi Luginbühl beginnt ihre Mitarbeit auf der Turmalingruppe

22.12. 2021 – 05.01.2022 WEIHNACHTSFERIEN

- 02.02. Lichtmessfeier
- 23.02. Fastnacht
- 09.04. Frühlingsferienbeginn

Vorstand und Mitarbeiter/innen im Haus Christofferus

VORSTAND

Edith Siegwart, Schwarzenburg, Präsidentin
Simone Jeanneret, Dornach
Peter Aeschlimann, Biel
Dr. Philip Laternser, Bern, Kassier
Willy Oppliger, Mt-Soleil

VOLLZEIT – MITARBEITENDE

Florian Gantenbein, Heimleitung
Immo von Freytag-Loringhoven, Leitung Holzwerkstatt, Infrastruktur
Mario Riggenschach, Garten, Hausmeisterarbeiten

TEILZEIT – MITARBEITENDE

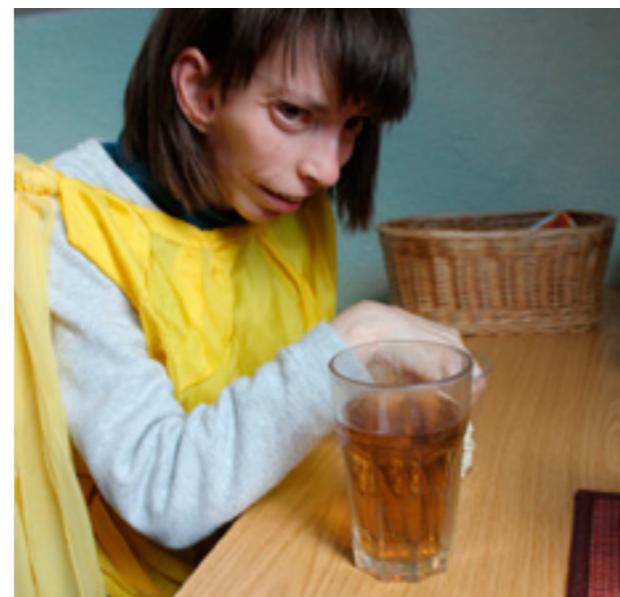
Jérémie Albert, Mitarbeiter Küche bis Ende April
Liselotte Bilat, Sekretariat
Bettina Borchert, Mitarbeiterin Wohnbereich
Silvia Bühler, Co-Leitung Küche
Marika Csencsics, Leiterin Gartenwerkstatt, Bereichsverantwortung Werkstätten
Rebecca Delétoile, Co-Leitung Küche (ab 12.04.2022)
Nada Frei, Gruppenleitung West, Leitung Wohnbereich, HL Stv.
Samira Friedl, Mitarbeiterin Wohnbereich (ab 01.10.2021)
Helena Gantenbein, Eurythmie, Heileurythmie, Bereichsverantwortung Medizin/Therapien/Hauswirtschaft
Elodie Gardès, Co-Leitung Küche (bis 31.08.2021)
Ursina Hagmann, Leitung Untere Weberei
Lory Hess, Mitarbeiterin Untere Weberei, Wohnbereich
Agustin Juarez, Mitarbeiter Wohnbereich

Cheikh Ka, Springer Wohnbereich
Susi Luginbühl, Mitarbeiterin Wohnbereich (ab 1.12.2021)
Lumni Maksuti, Mitarbeiter Wohnbereich
Georgie Mutebi, Mitarbeiter Wohnbereich
Teresa Naldoni, Mitarbeiterin Wohnbereich, Massage
Sónia Nogueira, Mitarbeiterin Wohnbereich
Cornelia Oberli Bellil, Mitarbeiterin Wohnbereich, Gruppenverantwortung Turmalin
Kornelija Persa, Mitarbeiterin Wohnbereich, Gruppenverantwortung Ost/Dach
Maria Resende Gomes, Reinigungsdienst
Camille Robert, Mitarbeiterin Wohnbereich
Gisèle Rohrbach-Egli, Lingerie
Lukas Schneider, Leitung Küche (01.09.2021 – 30.05.2022)
Anna Vogel, Musiktherapie
Alexandra Weeren, Malen (bis Ostern 2021)
Renate Wiegand, Leiterin Obere Weberei, Mitarbeiterin Wohnbereich
Michael Widmer, Mitarbeiter Wohnbereich

AUSHILFEN

Wohnbereich/Nachtwachen: Esther Morend, Kyra Morend (bis Ostern 2022)
Werkbereich: Maya Ilg
Ferien: Helga Bay-Müller, Vanda Engeloeh, Yvonne Herzog, Dominique Moser-Hoff, Aline Wille
Küche: Sylvie Chablaix (ab September 2021 – September 2022), Ninfa Dumont, Anita Scheidegger

Heimarzt: Dr. med. Björn Riggenschach, Neuchâtel



BILANZ

mit Vorjahresvergleich

	31.12.2021	31.12.2020
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1'527'210.69	1'534'944.02
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	435'199.30	450'363.30
Übrige kurzfristige Forderungen	5'800.00	7'500.00
Vorräte	2'552.65	2'705.41
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'594.40	5'711.00
Total Umlaufvermögen	1'978'357.04	2'001'223.73
Finanzanlagen	17'145.00	17'145.00
Immobilie Sachanlagen	374'132.40	410'884.40
Mobile Sachanlagen	16'293.00	6'194.70
Fahrzeuge	15'073.00	1.00
Total Anlagevermögen	422'643.40	434'225.10
Total AKTIVEN	2'401'000.44	2'435'448.83
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56'509.60	58'788.95
Passive Rechnungsabgrenzungen	83'434.01	128'818.40
Rückstellungen sowie vom Gesetz vorgesehene ähnliche Positionen	751'026.30	743'285.95
Total Fremdkapital	890'969.91	930'893.30
Vereinskapital	1'292'836.58	1'292'836.58
Total Eigenkapital	1'292'836.58	1'292'836.58
Fondskapital	217'193.95	211'718.95
Total Fondskapital	217'193.95	211'718.95
Total PASSIVEN	2'401'000.44	2'435'448.83

ERFOLGSRECHNUNG

mit Vorjahresvergleich

	2021	2020
	CHF	CHF
BETRIEBSERTRAG		
Ertrag Leistungsabteilung innerkantonal	1'252'652.90	1'209'197.90
Ertrag Leistungsabteilung ausserkantonal	1'288'049.70	1'409'730.70
Andere Leistungen	0.00	107'172.00
Dienstleistungen, Handel und Produktion	18'776.65	8'068.65
Ertrag Leistungen Personal und Dritte	41'485.20	44'267.00
Übrige Dienstleistungen Betreute	4'056.50	4'360.00
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen	2'605'020.95	2'782'796.25
Mitgliederbeiträge	500.00	700.00
Total übrige Erlöse	500.00	700.00
Total BETRIEBSERTRAG	2'605'520.95	2'783'496.25
AUFWAND		
Personalaufwand	2'113'928.38	2'174'429.85
Total Personalaufwand	2'113'928.38	2'174'429.85
Medizinischer Bedarf	12'254.15	10'875.51
Lebensmittel und Getränke	117'947.16	113'231.01
Haushalt	20'438.71	16'353.68
URE mobile und immobile Sachanlagen	89'322.49	74'008.42
Energie und Wasser	47'184.90	44'010.80
Schulung, Ausbildung und Freizeit	12'096.98	10'911.70
Büro und Verwaltung	88'167.46	95'917.65
Materialaufwand Beschäftigung	6'456.90	7'408.69
Übriger Sachaufwand	40'270.03	38'224.90
Total übriger betrieblicher Aufwand	434'138.78	410'942.36
Abschreibungen	49'663.00	43'354.00
Total Abschreibungen	49'663.00	43'354.00
Finanzertrag	706.60	301.65
Finanzaufwand	-757.04	-739.16
Total Finanzerfolg	-50.44	-437.51
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	6'854.30
Bildung Rückstellung Renovation Liegenschaft	-20'000.00	-120'000.00
Total ausserordentlicher Erfolg	-20'000.00	-113'145.70
Jahresergebnis vor Zuweisung	-12'259.65	41'186.83
Ertrag Spenden	5'475.00	2'989.00
Zuweisung Spendenfonds	-5'475.00	-2'989.00
Entnahme aus/Zuweisung an Schwankungsfonds	12'259.65	-41'186.83
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNG	0.00	0.00

An die Mitgliederversammlung des Vereins
Haus Christofferus
Envers des Convers 56
2616 Renan

Ittigen, 16. März 2022

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung 2021 des Haus Christofferus für das am 31.12.2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht. Ferner bestätigen wir, dass die Finanzbuchhaltung dem Kontenrahmen von IVSE / CURAVIVA entspricht.

Loeptien Maeder Treuhand AG



Cyrill Hofer
Leitender Revisor

Bilanzsumme	CHF	2'401'000.44
Jahresverlust vor Zuweisungen	CHF	-12'259.65

«Mir heí e Vereín, ...»

so sang der Berner Troubadour Mani Matter einst vor vielen Jahren.
Ja, auch wir haben einen Verein, den Verein Haus Christofferus und wir suchen Menschen, die sagen: «Ja i ghöre derzue.»

- zu diesem Mini-Verein im hintersten Berner Jura,
- zu diesem Verein, der einen wunderschönen Lebensort für Menschen mit Beeinträchtigung bietet, einen Ort, an dem sie sich zu Hause fühlen und einer sinnstiftenden Arbeit nachgehen können.
- zu diesem Verein, der einmal im Jahr seine Mitglieder zur Jahresversammlung einlädt und Ihnen ein feines Mittagessen im Kreis der ganzen Haus Christofferus-Gemeinschaft bietet.

Möchten auch Sie dazugehören? Wir freuen uns auf Sie, melden Sie doch per Telefon, Brief oder Mail bei uns

Haus Christofferus
Envers des Convers 56
2616 Renan

032 962 69 29

christofferus@bluewin.ch

Ja i ghöre derzue ...
Und i sta derzue

Anschrift:
Haus Christofferus
Wohn- & Werkgemeinschaft
für seelenpflege-bedürftige Erwachsene

CH- 2616 Renan BE

Telefon 032 962 69 29
christofferus@bluewin.ch
www.haus-christofferus.ch
Spenden: PC 25-12899-6

Dieser Geschäftsbericht wurde klimaneutral und emissionsarm mit 100% Ökostrom, Ökodruckfarben auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft produziert.

Texte: ©2022 Haus Christofferus
Bilder: ©2022 Haus Christofferus
Layout/Grafik: Grüne Helden - öko-soziales Marketing
www.gruenehelden.de